

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 8: Regio basiliensis ; Haut-Rhin France ; Nordwestschweiz ; Baden Deutschland

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

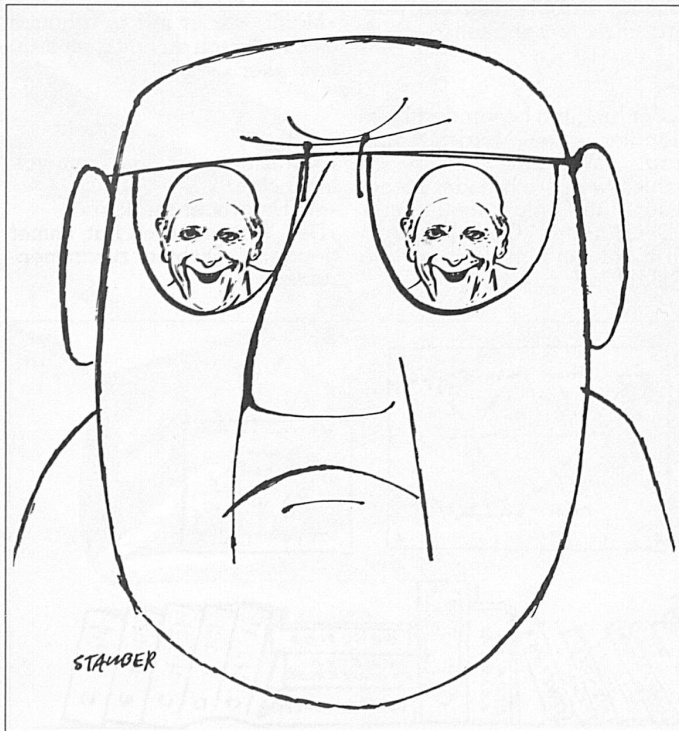
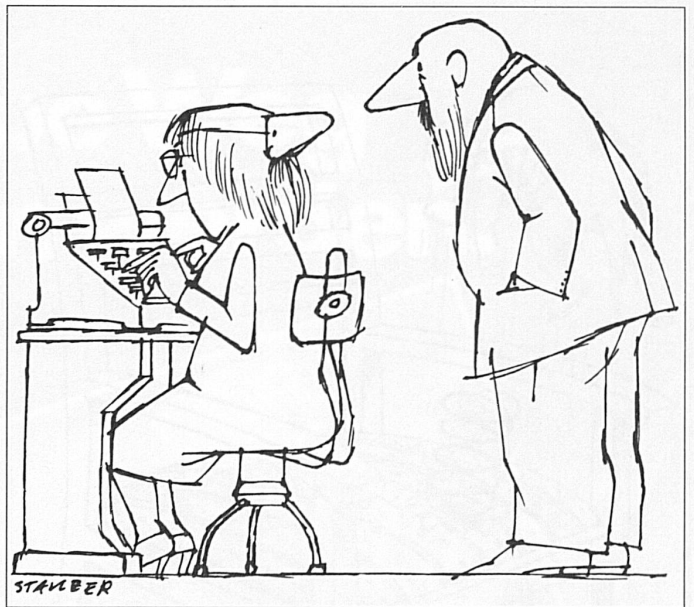
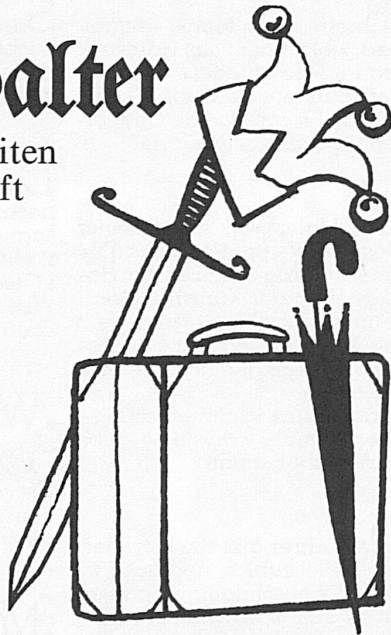
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 8/1986

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfle-Benz AG
Rorschach



Der Rechtsanwalt liest den versammelten Verwandten den Letzten Willen eines reichen Verstorbenen vor: «Und an Köbi, dem ich versprach, ihn in meinem Letzten Willen zu erwähnen, richte ich meinen herzlichen Gruss: «Hallo, alter Knabe!»»

«Fräulein, dieses Poulet besteht ja nur aus Haut und Knochen?»
«Hätten Sie gern die Federn dazu?»

«Ich habe lediglich viermal jährlich einen finanziellen Engpass.»
«Und wann das?»
«Frühling, Sommer, Herbst und Winter.»

Klinikchef zum jungen Arzt: «Fleißig und speditiv arbeiten Sie, alle Achtung! An einem einzigen Morgen eine Gallenblasen-, eine Mandel- und eine Blinddarmoperation. Mein einziger Einwand: Sie hätten den Patienten wechseln sollen.»

Der irische Schlossherr und Witwer sitzt spätnachts vor dem Cheminée. Da taucht um Mitternacht ein Gespenst auf und sagt: «Ich habe von Ihrer Frau den Auftrag, hier im Schloss zu spuken.»
«Geht in Ordnung», brummelt der Schlossherr. «Wichtig ist, dass sie nicht selber kommt.»

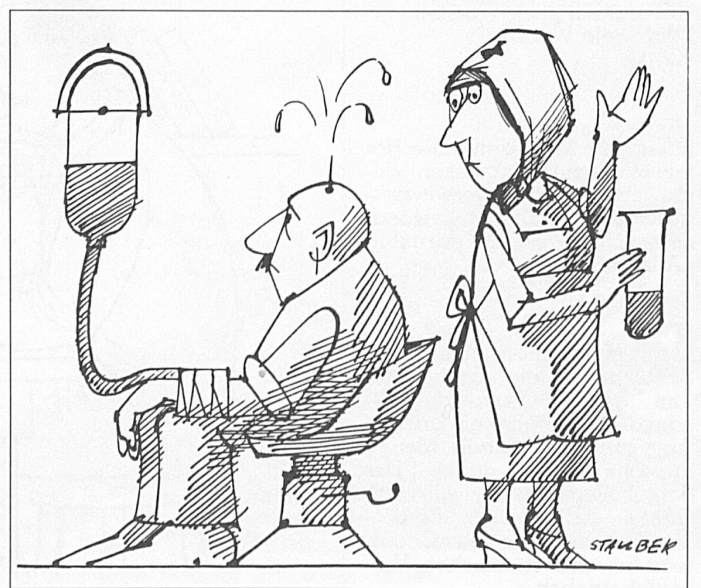
Kari: «Werum hät ächt dä Muni en Ring dur dNase?»
Heiri: «Welewäg isch er verlobt.»

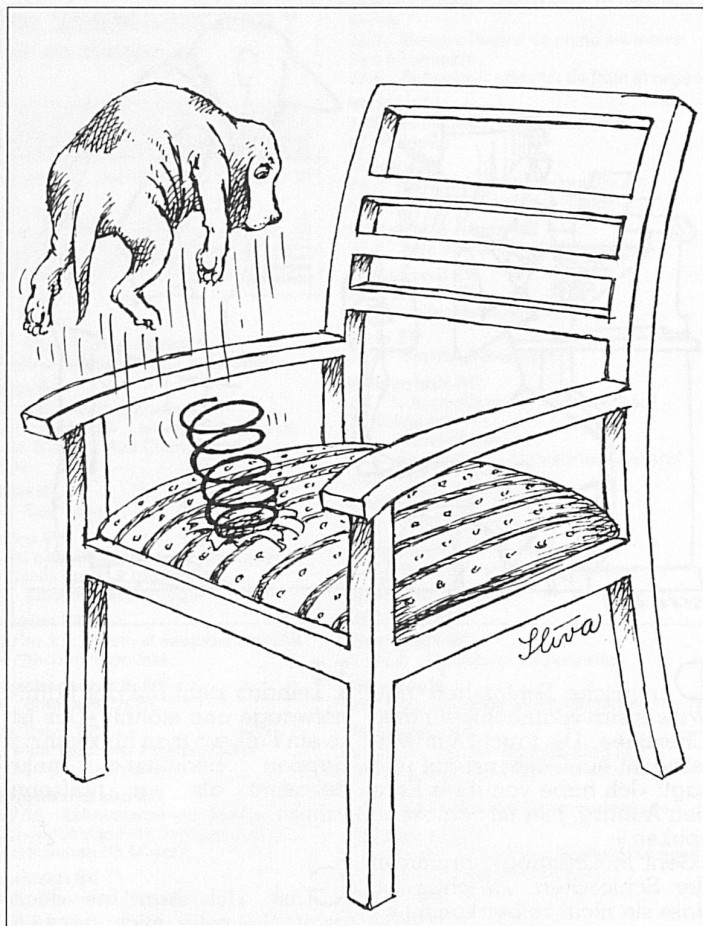
Sie in den Flitterwochen: «Schatz, wännt wüürsch Tee und Toast mache, wäär de Zmorge gschnäll färtig.»
«Und was gits Zmorge?»
«Tee und Toast.»

Heinrich steht auf der Bahnhofswaage und stöhnt: «Das ist so ein Fall, wo man für zwanzig Rappen bedeutend mehr bekommt als vor fünfzehn Jahren ...!»

Gast: «Ich han Ine doch gsait, Sie selid mich am föifi wecke. Jetzt isch min Flüüger scho furt.» Portier: «Sie sind jo erscht am sibni heichoo.»

Man hat dem Ferienreifen einen kleinen Gasthof in einer kleinen Ortschaft empfohlen. Er ruft an, erkundigt sich: «Und wie steht's denn bei euch mit dem Regen?» Drauf der Gasthofbesitzer: «Regen? Praktisch nie, wir haben sogar zweijährige Fische, die noch nicht einmal schwimmen können.»





Eine Frau zu ihrer Freundin:
«Mein Mann hockt jahrein,
jahraus abends vor dem Fern-
sehapparat und spricht kein
Wort. Ich habe schon ans
Durchbrennen gedacht. Aber
vermutlich würde er es nicht
einmal merken.»

Ein Mann am Tennisfeldrand
zum andern: «En bäumige
Wachhund händ Sie. Kein
Mäntsch chan a Ihri Sache
ane.»
Der andere: «Leider isch es gar
nid min Hund. Ich warte scho sit
drüü Schtund und cha nid a
mini Waar ane.»

Richter: «Zeugin, wie alt sind
Sie?»
«35 und ein paar Wochen.»
«Wie viele Wochen?»
«264!»

Auf dem Meldezettel des Ho-
tels stand zum Ankreuzen: «le-
dig – verheiratet – verwitwet –
geschieden». Die Hollywood-
Diva schrieb munter darunter:
«Alles!»

Trifft einer einen ehemaligen
Schulkameraden, fragt, wie's
ihm gehe. «Hervorragend»,
sagt der, «ich fahre ein grosses
Auto und habe jede Menge
hübsche Frauen dabei.» Der
Schulkollege staunt, will noch
wissen: «Und dein Beruf?»
Drauf der andere: «Bus-Chauf-
feur bei den städtischen Ver-
kehrsbetrieben.»

«Bueb», ruft Mama entge-
stert, «jetzt hani i dim Hosesack
grad e Mus gfundel!»
Der Bub erschrocken: «Läck,
und de Frosch und de Chäller-
schnäg sind nüme dine?»

Ein Maler will eines seiner
Gemälde verkaufen: «Ich zahle
Ihnen fünfzig Franken für das
Bild», sagt der Kunsthändler.
«Fünfzig Franken?» wiederholt
der Künstler sprachlos. «Aber
die Leinwand hat mich ja mehr
gekostet!»
«Das glaube ich Ihnen schon –
aber damals war sie ja auch
noch nicht bemalt!»

Der Lehrer gibt die korrigier-
ten Hefte zurück und sagt zu
einem elfjährigen Schüler:
«Was soll unter deinem Auf-
satzchen der Spruch „Alle
Rechte, einschliesslich der Ver-
filmung und Übersetzung, aus-
drücklich vorbehalten.“?»

Der Jüngling bewundert beim
Händler einen Mordstöff und
fragt: «Wie lang müesst ich
zahle, wänn ich jede Monet
würd füüf Schtutz ane-legge?»
Der Händler: «Oppe 150 Johr.»
Und der Jüngling: «Okay, däa
Chlapf isch poschtet!»

Sagt die Mutter ärgerlich zur
Tochter: «Hörst du bitte auf,
dauernd „prima“ zu sagen,
während ich dich aufkläre!»

Der Mann kommt am Bankett
neben einen Arzt zu sitzen. Und
sagt: «Grauehaft, wie mir mis
rächt Bei weh tuet. De Färse,
sFuessglänk, d Wade, sChnüü!
Was sell ich au mache?»
Drauf der Arzt: «Hinke!»

«Warum wurde das Theater
geschlossen?»
«Wegen eines Todesfalls.»
«Ist ein Schauspieler gestor-
ben?»
«Nein, der letzte Zuschauer.»

«Mami, isch dä Vatter, woner
denand käneglehrt händ, ei-
gentlich en Schüüche gsii?»
«Maitli, wär er nid so schüüch
gsii, wäärisch du hütt guet drüü
Johr elter.»

«Gestern war das Tram vol-
ler Dichter!»
«Woher weisst du das?»
«Der Wagenführer hat immer
gerufen: „Dichter zusammen-
rücken!“»

